

Tagung der Initiative für Praxisphilosophie und konkrete Wissenschaft  
vom 26.-27. Februar 2010 in Nürnberg

# Von der Systemkritik zur gesellschaftlichen Transformation

Günter Buchholz

**Das Verhältnis zwischen Ökonomie und Staat  
in der Neoklassik, bei Keynes und in der marxistischen Theorie**

Abstract

Die liberale Theorie ist durch einen Dualismus von Ökonomie und Staat und durch eine sehr auffällige Ambivalenz gegenüber dem bürgerlichen Staat gekennzeichnet. Als allgemeine Gleichgewichtstheorie (Walras, Pareto, ff.) glaubt sie, auf ihn wirtschafts- und sozialpolitisch verzichten zu können, als "österreichische" Wettbewerbstheorie (von Hayek, Friedman) weist sie eine staatliche Wirtschafts- und Sozialpolitik schroff zurück, und als Makroökonomik (Keynes) traut sie ihm zumindest die wirtschafts-politische Lenkung zu. Marx hat bekanntlich die Entwicklung seiner Staatstheorie seinen Nachfolgern überlassen. Im Anschluss an sie lautet die hier gestellte Frage, wie Ökonomie und bürgerlicher Staat in ihrer wechselseitigen Beziehung bestimmt werden können.